

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Heinrich Hessens ... Neue Garten-Lust

Hesse, Heinrich

Leipzig, 1706

Das sechste Capitel/ Wie man solche gepflantzte Ba \square ume warten/ und zu rechter Zeit beschneiden soll

[urn:nbn:de:bsz:31-333565](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333565)

man aber allbereit beyfropffte Stämme / so muß das Pfropff-
Reis 4. Zoll hoch über der Erde stehen ; damit der Baum nicht aus
dem Pfropff-Reise Wurzeln lasse. Dieses alles ist von denen
Dritten-Stämmen worauff man die Birnen und Aepffel pflanzet / zu
verstehen.

Sonst ist hierbey zu mercken : daß die Mauer wohl mit Kalk
oder Gips sollen beworffen seyn : damit das Ungezeiffer nicht denen
Bäumen schaden thue. Doch will auch hierbey noch eine Art
des Gerüstes zu denen Gelendern anführen / welche der Autor de
l'Instruction pour les arbres fructiers so im Haag Anno 1655. ge-
druckt / beschreibet / man solte / wenn man mauret : in die Mauer
Schaff-Beine in forma Quincuncis 4. oder 5. Daumenbreit von
einander einlegen / daß sie nur einen Daumenbreit heraus ragen / so
würde man die Bäume sehr artig daranhefften können.

Von denen Busch-Bäumen ist zu wissen / daß sich hierzu keine
besser schicken / als ebenfals Birnbäume auff Dritten-Stämme / und
Aepfelbäume / so auff Paradies-Aepffel gepfropffet seyn / weil sich die
andern Bäume nicht so leichtlich mit der Schere zwingen lassen / und
sich also nicht garwohl im Busch schicken.

Das sechste Capitel /

Wie man solche gepflanzte Bäume warten / und
zu rechter Zeit beschneiden soll / auch was son-
sten nothwendig darbey zu mercken ist.

Wenn nun ein Gärtner schon alle dasjenige wolverstünde /
wie er diese Art Bäume / was vor Arten / an was für
Orter / und wie weit von einander er sie soll pfropffen
und pflanzen / wüßte aber sie in Beschneiden nicht recht zu unterhal-
ten / so wäre alle diese vorerzehlte Wissenschaft demselben im gering-
sten nicht nütze : denn an Beschneiden / und die rechte Zeit darbey
in acht zu nehmen / ist alles gelegen ; denn hiedurch kan man einen
Baum lang erhalten / und auch denselben hierdurch in kurzen Jahren
in den Grund richten und verderben / wie den die tägliche Erfah-
rung genugsam bezeuget. Etliche weil sie wohl gesehen / oder
nur gehöret haben / daß man die Buschbäume in feine runde Form
und

und Ordnung soll ziehen / so kommen sie her / bestimmen solche gute Bäumlein mit der Garten-Scheer / meynende / wenn der Baum dadurch eine runde Form habe bekommen / so sey es wohl ausgerichtet / aber was vor Nutzen daraus entstehet / muß der Gartenherr mit seinem Schaden erfahren / denn durch solch Stimmeln wachsen die Reiser nothwendig dick über einander / und in solcher Confusion, daß man dergleichen eher einen Dornbusche / als einen Baum vergleichen kan / weil derselbe durch und durch mit wilden Reisern bewachsen / daß weder Sonne noch Luft kaum darzu kommen kan / ja die übrigen Zweige benehmen also dem Baum die Kräfte / daß er in kurzen Jahren zu Grunde gehen muß / und gar wenig Früchte bringen kan. Andere wissen im Beschneiden ebenfalls keine Ordnung zu halten / denn sie dasjenige / wornach einem am meisten verlangt / nemlich die Trag-Knospen gar wegschneiden / und die Laubknospen an derser Stelle stehen lassen oder schneiden nur nach gut düncken / meynende / wann der Baum nur in guter Form stehe / so sey alles genug / und verstehen also nicht / warum man diese Art Bäume erziehet / nemlich umb der guten Früchte willen.

Daß ich nun hiermit dem günstigen Leser ein wenig die rechte Ordnung und Zeit solche Bäume zubeschneiden vorstellen wil als ist die beste Zeit / solche Arbeit zu verrichten im Febr. im Abnehmen des Lichts / wenn stilles Wetter / und ein gelinder Tag ist / weil um solche Zeit der Saft wieder in die Aest zu steigen beginnt / und als denn der Schnitt desto eher wieder zu heilen und wachsen kan / welcher doch allemahl mit Baumwachs sol bekleibet werden damit die Kälte nicht hineindringe / welches den Baum hernach schädlich wäre. Der Schnitt sol allemahl gegen die Mauer gerichtet werden / und in Gestalt eines Rehe-Fusses geschehen.

Weil nun diese Arbeit des Beschneidens dieser Bäume bloß in den Handgriff bestehet / also kan man es nicht so deutlich vorstellen / als wenn man es mit Augen ansiehet / wenn solche Bäume beschnitten werden / und wolte ichs gerne den Liebhaber / wenn es möglich wäre / mit meiner Hand deutlicher weisen / als ich denselben hiermit vorstellen

len kan; doch wil ich es so deutlich geben/als es immer möglich ist/damit der geneigte Liebhaber solches in etwas begreifen kan.

Erstlich soll man alle dasjenige unnütze Holz oder Wasserreiser / wie man es zu nennen pfleget / wegnehmen weil solche denen guten ihre Nahrung benehmen / und diejenige Zweige so gerade an den Baum in der gleiche stehen / bleiben lassen / damit man solche fein ordentlich / eines bey den andern / an das Mauergelender hefften kan; Man soll allemahl dahin sehen / daß man die Zweige nicht viel unter sich berge sondern die niedrigsten an denen untersten Latten heffte/weil solche ohne das über/ einen Schuh nicht von der Erde stehen; Man soll im Anhefften die Zweige wohl in acht nehmen / daß kein Zweig Kreuzweis über einander gebunden werde / sonst würde solches im Wachsen eine Confusion geben / und den Früchten hinderlich seyn. Die Form desto besser vorzu stellen / wie man die Zweige an die Latten soll binden / ist gleich wie man pfleget eine Hand oder Finger in gleiche Seite ausbreiten / und wie die Finger neben einander stehen / als soll auch ein Zweig neben einander gebunden werden/doch allemahl so weit von einander/als sichs will thun lassen; So ist's offtmahl daß ein Baum wegen des Alters / oder sonsten Mangel / sich inwendig nicht wil bekleiden / und in der Mitte gang entblößet stehet / so wird man denn genöthiget/die auswendig jungen Zweige an den Baum zu zwingen / damit er wieder bekleidet / und nicht das Gelender oder Spalier gar entblößet werde; Und solches rühret offtmahl daher / wenn die Gärtner nicht wissen / selbe im Anfang recht zu schneiden und zu leithen. Denn es ist ohnfehlbar und gewiß / daß die Bäume sich nicht entblößen / sey denn / daß sie durch das unwissende Schneiden eines unverständigen Gärtners verdorben / und zur unrichten Zeit sind geschnitten worden. Denn die Erfahrung bezeugt sattfam / daß ein verständiger Gärtner dergleichen Bäume allemahl mit weniger Mühe wohlbeästet behalten kan / daß sie lange Jahr schöne Früchte bringen. Wenn ein Schoß an einer Sabel stehet / soll man selben nicht zusammen binden / sondern allemahl neben einander / und so weit als sich es wil thun lassen / von einander

der

der besten / damit es dem Wachstumb und denen Früchten keine Hindernis gebe / weil gemeintlich an zweyn Gabeln / die eine Tragknospen hat. Im Schneiden sol man wohl achtung gehen / daß man zwischen zweyen langen allemahl einen kurzen Zweig schneide / damit diese Ungleichheit alsdenn desto besser den Baum bekleiden kan. Eben auch auff gleiche Weise soll man die Buschbäume beschneiden ; denn wenn alle Aeste in gleicher Höhe und Länge würden abgeschnitten / könnte es leichtlich eine Verwirrung geben / wie bey dem Baumstutzen mit der Scheer gedacht worden / und würde also durch solch Schneiden der Baum in der Mitte gar entblösset bleiben / indem der Safft allemahl über sich in die Höhe steigt ; Derowegen ist hochnöthig daß man durch solch ungleich Schneiden der Aeste solches hinterhalte.

Das allerbeste und rechte Schneiden eines Baumes bestehet ganz an des Gärtners guten Verstand und Wissenschaft / denn es sich allerdings nach der Bäume Beschaffenheit im Schneiden richten muß. Denn ein Baum / so starcken Trieb hat / daß er starcke Zweige austreibet / denselben muß man allewege kürzer schneiden / als diejenigen / so nicht so starck treiben ; denn ich habe Bäume unter meiner Hand gehabt / so man gar wenig beschneiden durfte / weil selbe in gutem Erdreich stunden / und zuviel Safft hatten / daß wenn man dieselbigen ein wenig wolte zutieff schneiden / und hinterhalten sie sich gleich in überflüssige Zweige geworffen / und also verursacht in das Holz zu schieffen ; Deswegen soll ein Gärtner mit diesen Bäumen recht umbgehen / und mit grossem Fleiß und Sorgfalt dieselbe schneiden. Denn es ist nicht allein dahin zu sehen / daß diese Bäume viel und schöne Früchte bringen / sondern es ist auch fast noch nöthwendiger / daß man sie lange Zeit kan starck und bey guten Kräften erhalten ; und wenn solche dem Baum einmahl durch das verwahrlosete Schneiden entzogen / und benommen worden ist / so wird es alsdenn umb die Früchte auch geschehen seyn.

Der Nutzen den man von solchen Fleiße hat / wird zwar in ersten / auch im andern Jahr wohl nicht in acht genommen / denn diese Bäume im Anfang allemahl starcker in die Zweige schieffen / wenn sie schon nicht recht geschnitten / und gepfleget werden / und man es so bald

bald an denselbigen nicht mercken kan/ weil sie einen Weg wie den andern schöne von Ansehen scheineth; aber wer Verstand von solchem Werke hat/ wird leichtlich den Fehler mercken und sehen können; und wenn alsdenn die erste Krafft solcher Bäume vorbei ist/ alsdenn spühret mans erstlich/ wie solche Bäume anfanges geschnitten und gepflegt werden/ und nehmen sie denn gemeiniglich an stete/ daß sie solten wachsen und zunehmen/ ab/ und gehen in kurzer Zeit gar zu grunde/ und also werden viel tausend solcher herrlichen Bäumlein von dergleichen Unwissenden/ wil nicht sagen Gärtnern/ sondern Ungärtnern/ in den Grund hingerichtet. Weil sie nun also das unwissende Schneiden/ wie gedacht/ in den Grund richten kan/ also kan das rechte Schneiden diese Bäume gleichsam von Jahren zu Jahren verneuern und verjüngern.

Die Birnbäume können wol den ganzen Winter durch wenn selber gelinde ist/ allemahl im Abnehmen des Mondes/ glücklich beschnitten werden/ sonst ist die beste Zeit/ wie oben schon gedacht/ im Februario. Man muß sie nach ihrer Beschaffenheit/ und oftmahls/ wenn sie zu starck ins Holz schießen/ ganz kurz beschneiden/ zu weilen ist es auch gar nothwendig/ daß man ihnen das junge Holz abnehme und beschneide/ damit sie desto eher ihre Früchte bringen können. So ist es auch gut/ daß man ihnen das alte abgenützte und krafftlose Holz abnehme/ und das junge an dessen Stelle stehen lasse/ damit der Baum gleichsam verjüngert werde; zuweilen ist es auch genug/ wenn sie nicht so gar sehr schießen/ daß man sie nur der verwirren Aeste entlade und benehme.

Dasjenige nun/ wo ein verständiger Gärtner im Schneiden dieser Bäume am allermeisten achtung zu geben hat/ ist/ daß er die Untersten/ als die Haupt-Aeste des ganzen Baumes nicht zu sehr von ihren Zweigen entblöße; Darum soll man allemahl dieselbigen viel lieber zu kurz/ als zu lang schneiden; aber diejenigen/ so oben an der Mauer oder Gelender stehen/ mag man wol abkürzen/ weil sie allen Saft an sich ziehen.

Die Pfirsigbäume sind gemeiniglich am allerschweresten in gutem Stande lang zu erhalten: und bezeuget die Erfahrung/ daß solche Bäume/ wenn sie ein ungeschickter Gärtner unter seiner Cu

R f

hart/

hat/der im Schneiden nicht weis damit umzugehen/ in 6. Jahren unfehlbar zu Grunde gehen; Da hingegen/wenn sie recht im Schneiden und sonsten gehalten werden/sie wol 15. ja oft 20. Jahr können gut bleiben/wie schon erwehnet worden.

Damit nun alle diese Bäume recht und wohl geschnitten werden/so soll man alle ihre Aeste jährlich ein wenig/ oder mehr nachdem sie starck oder schwach/ vorn abschneiden und erfrischen. Das Holz/welches im Augustmonat/in andern Safft geschossen/ und nicht reif worden/ kan man gänzlich hinweg schneiden/es sey denn/das man es aus Mangel eines bessern behalten müsse/ oder das er starck genug samsen. So soll man auch die Aeste/ so zu starck auffschiesse/ kürzen/ denn sie pflegen sonst allen Safft an sich zu ziehen/ den selben den schwachen Aesten zu benehmen. Vornemlich aber soll man allemahl im Beschneiden auff dem Hauptstamm/ welches derjenige ist/so gerade über sich steigt/wol achtung geben/das derselbe erhalten werde; Und das man ihn von Jahren zu Jahren also beschneide und kürze/das er jederzeit der stärckste verbleibe und also die rechte Gestalt des Baumes erhalte. Man soll auch ebenfalls die schwachen und kleinen Aestelein abkürzen/ auch diejenige/ so künstliches Jahr sollen die Früchte bringen/damit sie sich desto besser erstärcken können/ und ihre Knospen desto mehr Nahrung bekommen mögen. Es ist aber allemahl dahin zu sehen/das 1. oder 2. Laubaugen über den Tragknospen im Beschneiden stehen bleiben/ damit der Baum nicht von Laub entblöset werde/ und die Früchte desto besser in der grossen Hitze sich darhinter als im Schatten erkühlen können. So ist auch hoch notwendig hierbey/ das man vor den Aesten oder Schößlin/welche mit viel tragbaren Knospen beladen sind/ etliche abschneide/ sintemahl die gar zu grosse Menge der Blumen sie krafftlos macht und auszehret; So kan auch das Obst/wenn es alles solte stehen bleiben/nicht so schön und vollkommen werden/als wenn man wenig daran läset bleiben.

So ist auch noch eine Ursach/ um deren willen man wie vorgedacht/ über den Tragknospen 1. oder 2. Laubaugen sol stehen lassen/ nemlich/ weil der Schnitt also gerade im ersten Jahr sich wiederum bedeckt und zuwächset; Wenn man aber den Ast höher wolte abnehmen/ so würde ein dirrer Stempel an den Ast verbleiben/wie an
unge

ungeschickten Schneiden dieser Bäume oft mehr als zuviel zu sehen ist. Wenn man aber die Aeste gar wil hinweg nehmen/ so soll es nahe an den Stamm geschehen/ und man den Ort mit Baumwachs bestreichen/ damit keine Fäule von den Regen oder Kälte darein dringe.

Was die Pflirschbäume anlanget/ soll man selbe zu allerlegt beschneiden/ nemlich/ wenn sie zu blühen anfangen/ und zwar im alten Lichte/ weil ihr Holz so zart ist/ daß wenn es frühe sollte beschnitten werden/ da noch einige Kälte einfiel/ es gleich verderben würde/ und als denn müste man sie noch halber noch einmahl beschneiden. Was die Buschbäume gleiche Art und Weise/ gleich wie bey den Elpalier und Contr-Elpalier gemeldet ist/ beschnitten/ und die jenigen Aeste/ so zu stark auffschlessen/ gekürzet/ die Schwachen aber nur gestümmelt werden/ damit sie sich auch erstärcken. Man sol auch allemahl wohl dahin sehen/ daß solche Bäume anfänglich in gute Ordnung gebracht werden/ und fein in gleiche Runde und Form kommen. Hier zu pflaget man gemeiniglich Reiser oder Bänder zu gebrauchen/ welche man darinnen herum bindet/ und die Reiser ordentlich daran heftet/ damit der Baum alsdenn in eine feine runde Form gebracht werde; auch soler inwendig nicht gar zu dicke mit Reisern beladen werden/ denn solches würde dem Baum an den Früchten hinderlich seyn/ weil solche gemeiniglich auswendig wachsen.

Man soll auch stets vom Majo an/ bis in den Augustmonat bey abnehmen des Lichts/ alle wilde Aenglein und Schösser/ so vorn und hinten an den Stamm sich erzeigen/ fleißig abnehmen/ und welche an den angehäfftetten Gelencken/ ausschlessen/ abschneiden/ weil die Schösser sonst allen Saft und Nahrung an sich ziehen/ und denen guten Aesten hinderlich seyn würden; Man soll auch vorsichtiglich dahin sehen/ daß man ja die wilden Augen/ so sich oft zwischen denen Trag- Knospen erzeigen/ ausbreche und hinwegnehme; Weil solche untüchtige Reiser nicht allein der vorstehenden Frucht; Soudern auch denjenigen/ so ins künfftige Jahr kommen sollen/ verderblich und hinderlich seyn/ weil gemeiniglich die tragbaren Knospen nechst bey dem vorigen Birnstiel sich erzeigen; so soll man

das Knöblein/ daran die Frucht gehangen/ oder die Blüth gestanden/ ob es wol nicht zierlich scheint/ nicht hinweg schneiden; so soll man auch an dem Buschbaum diejenigen Schösser so zu sehr in die Höhe steigen wollen/ forne abnehmen/ damit sie eine Gadel bekommen/ und also das innere des Baumes desto besser bekleiden können; Es ist auch wohl achtung drauff zu geben/ daß man sie allemahl zu rechter Zeit/ ehe die Zweige zu hart werden/ abschneide/ weil sie sonst von unten her keine Aeste mehr würden ausschiffen. Wenn ja etwa die rechte Zeit von einem Gärtner wäre übergangen worden/ daß er seine Bäume beschnitten hätte/ daß das Holz zu haet gewesen/ so soll er dieselbige 2. oder 3. Zoll nahe am Stamm abschneiden/ damit er den Saft in dem Leibe des Stammes behalten möge.

In folgendem Winter aber kan er sie gänzlich am Stamme glatt abnehmen. Ein verständiger Gärtner hat im Beschneiden der Bäume auch wohl zu sehen/ daß er sie von Zweigen gar nicht zu sehr entblöße/ denn es ist eben so gefährlich/ ihnen zu viel Holz zubenemen/ als gefährlich es ihnen zu viel zu lassen; Darum soll man allewege die Güte des Erdreichs/ und die Stärke und Macht des Baumes betrachten: Denn es ist gewiß/ daß wenn er denjenigen Baum/ so eine grosse Stärke hat/ zu sehr beschneidet/ er unfehlbar alle tragbare Knospen dadurch verderbet/ weil der Baum dadurch gar zu viel ins Holz zu schiffen genöthiget wird; Dahingegen man denjenigen/ welcher schwach und blöte ist/ dadurch beleidiget und ihm seine natürliche Kräfte benimmt. So ist auch gar viel daran gelegen/ daß man der Bäume Unterscheid weisse/ was vor Arten dieselbige seynd; denn es giebet Birnbäume/ so nicht viel Aeste bekommen/ solche soll man allemahl kürzer und öfter beschneiden/ daß sie desto mehr junge Zweige bekommen. So soll man auch wohl warnehmen/ wenn man mit Apricosen und Pfirsigbäumen umwil gehen/ weil solcher Gattung Bäume gemeiniglich viel Saft haben/ und sich in der Mitte gerne entblösen/ und in kurzer Zeit also zu grunde gehen/ und dieses rühret daher/ daß wenn man sie frey wachsen läßt/ und nicht zu rechter Zeit beschneidet/ so ziehen die grossen Zweige so sie schiffen/ nicht allein alle Stärke des Baumes in die Höhe

Höhe/ sondern ersticken noch darzu die kleinen Nestlein/ und verhindern also die sonst guten Früchte an ihren Geschmack und Farbe; Darum müssen solche Bäume oft beschnitten und wohl angehäftet werden/ damit sie den Früchten an der Zeitung keine Hindernis geben. Alle Schösser/ so nicht/ gerade an dem Baum stehen/ sondern sich an der Seiten ausgeben/ soll man gleich am Stam abnehmen/ damit sie den andern an ihrem Wachsthum nicht hinderlich seyn.

Alle Bäume sollen tieffer von oben als unten her beschnitten werden/ weil der Saft gemeiniglich inder Höhe wil. Wenn der Saft im Máj-Monat vorüber ist/ so soll man/ ehe der andere wieder eintritt/ die vorgetriebene Zweige bis auff/ Augē abnehme/ damit alsden der andere Saft/ diese gelassene Augē wieder schießen machet; Solches Schneidē kan man im Heu-Monat nach belieben eines verständigen Gärtners/ nachdem der Baum starck oder nicht/ in die Zweige schießt/ wiederholen.

Damit nun das letzte Schneiden recht geschehe/ so soll man nichts von dem hinweg nehmen/ daß man bey dem vorigen Schneiden im Majo stehen lassen/ sondern nur von dem Holze/ so von selbigem Schneiden an/ über den Knopff/ den man dazumahl gelassen/ geschosset/ weil solches Holz gemeiniglich bleich und unzeitig scheint; So soll man auch das bleichfarbige Holz/ welches im Májmonat geschosset ist/ nicht gleich alles hinwegnehmen/ nur allemahl bis auff 2 oder 3. Augen abkürzen/ damit der Baum desto besser bekleidet bleiben kan. Wenn ein jähriger Schoß an einen Pfirsich-Baum/ so bey Abnehmen des Máj-Monats beschnitten worden/ allemahl viel junge Schößlein schießet/ soll man solches bis auff das letzte Laug abnehmen/ und kein Schößlein niemahls mehr/ als drey Augen lang stehen lassen/ weil man ohne das diesen Bäumen nicht gerne viel Freyheit läßet. Im Beschneiden eines Pfirsichbaumes darff man keine Sabelschösser stehen lassen/ sondern dieselbige also schneiden/ daß man sie des überflüssigen Holzes entlade. Man soll auch die Pfirsichbäume nicht von Jugend an zu frech auffschießen lassen/ sondern allemal die geilen und zu starck schießenden Schösser oder Zweige/ bis auff einen halben Fuß abschneiden; Apricosenbäume gleichfalls schneiden und halten.

Wenn

Wenn man im Frühling die Bäume beschneidet/und an eine Schoß oder Zweig 3. oder mehr Trag-Knospe sich an einander erzeigen/ so soll man die untersten allemahl wegschneidē damit die Frucht alsden desto grösser und besser werde. Wē sich 2. Trag-Knospen an einen Zweig befinden/so etwas weit voneinander stehen/soll man die forderste ein Auge nahe bey der andern abnehmen. Wē aber die Gelender-Bäume das oberste der Mauer/und die Buschbäume ihre völlige Höhe überschritten haben/oder vor Alter stille stehen bleiben/und nicht mehr wachsen wollen so soll man sie stümmeln/ und ihnen alle alte äste abnehmen/wie auch den Haupt-Stamm selber abhauē das nur ein junger Zweig darbey stehen bleibt/welcher alsden wieder zu einem Hauptaste kan gezogen werden. Insonderheit ist es den gepropfften Pfirsich-Bäumen auf diese Weise sehr gut/den dadurch kan man sie auff viel Jahr lang wieder verjüngern.

Die Apricosen kan man ebenfalls abstümmeln/ wenn sie kleine Früchte bringen/ und also den Baum dadurch verjüngern/ daß er in gleiche Jahre kan wieder seine vorige oder erste fruchte bringen. Solches muß in Hornung in Abnehmen des Monats geschehen/und der Schnitt allemahl gegen die Mauer gerichtet/und mit Baumwachs bekleibet werden. Solchen Buschbäumen müssen nicht gar zu nahe an der Erde die Zweige gelassen werden/ sondern etwa Schuhweit davon/damit das Obst nicht an der Erde hanget als welches den einen üblen Geschmack dadurch bekommen würde/ auch nicht wohl zeitigen könnte.

Nun ist noch übrig daß auch ein verständiger Gärtner muß wissen/was vor Art Apffel und Birn sich an die Spalier und Buschbaum schicken/ daß er darunter weiß ein Unterscheid zu halten/ so will ich etliche Bäume anzeigen/wohin sich solche am besten können schicken: Birn Buschweise zu pflanzen; Petit Muscat, petit certeau, Jannet, pucelle, Musette, Muscat Robert, Cuiffemadame, Orange Comune, Orange Musquee, Gros Blanquet, Admiral musquee, Rousselet ordinarie, poire, D, Ambre gis, Bergamotte musquee, Dame Jeanne, Bonne-Evespue, und noch viel andere Arten mehr.

Die

Diejenigen so sich am besten an die Spalier und Mauer gellen
der schicken/ sind diese : als ;

Pouffelet Hastiv,	Poire de Sain,
eüt Blanquet,	Beuré Blanc,
Amiral Musquée,	Beuré rouge,
Poire de prince,	Bèrgamotte,
Poire- á deux Testes,	Poire de Vigne,
Poire-Fin-or-hastif,	Petit oinggris,
Poire-rare,	Bergamotte ordinaire,
Poire-Camoyfine,	Amadot,
Friole,	Bergamotte musquée,
Bonchrestien,	Micet,
Franc Sureau,	Gros Certéau,
Jargonelle,	Portail, und dergleichen Arten
Parfum,	mehr/ derer Kürze halber nicht
Poire Sans,	zu gedencken.
Pepins,	

Äpfel/ so sich zu Buschbäume schicken sind
folgende :

Passe-pomme blanche,	Reinette blanche,
Passe-pomme Cotelles,	Petit corpendu gris,
Caville,	Courpendu,
Rampour,	Vermeillon,
Blanche,	Birn,
Cousinottes,	Amadotte,
Pomme de Violette,	Bergamotte longve,
Pomme de Neige,	Bergemotte Suisse,
Calleville de blanche,	Bergamotte Bongre,
Calleville raye,	Beure Blanc,

Und dergleichen mehr/ so sich alle zu denen Buschbäumen schicken/
und mit guter Wissenschaft glücklich können dazu erzogen werden/ daß
sie schöne Früchte bringen.

† Weil unser Autor allhier von denen Birn- und Äpfel-Bäumen/ so
sich an die Spalier, contr. Espalier und den Busch schicken/ gehan-
delt/ sonst aber weiter von diesen Bäumen in dieser Anweisung zu
seinen Obst-Garten nichts mehr gedacht/ da doch noch eines und
das



das andere darbey zu observiren/ als haben wir solcher auch unse-
rer Schuldigkeit nach dem Geehrtesten Leser communiciren und ihn
dessen theilhaftig machen wollen: Vor allen aber haben wir ihm des
herrlichen Verzeichnis aller Birnen und Aepffel/ welche anho in
Frantreich vor die besten gehalten werden/ und uns von zweyen
Franzosen in zwey absonderlichen Tractätgen beschrieben werden/
nicht berauben wollen: Das Birnen Verzeichnis aber finden wir
in der L' Abrege des Bons Fruits, im Jahr 1667. zu Paris gedruckt/
und sind hier/ die selber Autor für die besten hält mit Cursiv ge-
gedruckt.

POIRIERS DE FRANCE.

POIRE d' ADAM.

P. Admirabile d' esté.
Admirable d' hyver,
Affricaine.
Aiglebonne.
Aleauve ou Sucrin blanc.
Alecon.
Alexandrine.
D' Allemagne.
Amados d' esté,
Amadot d' hyver à piexuans,
Amadot d' hyver sans pie-
quans.
Amadot musqué.
Amazons.
Ambuise, ou Beurre roux.
D' Ambre, ou à la Reyne.
Ambrettes ou D' Ambregris, ou
Beze d' Quessoy.
Amios ou Gros Gailloz.
Amiral commun.
Amiral musqué.
Gros Amires roux de Laurse
Gros Amires jaune.
Petit Amiret Jeannet.

Amour a' Esté ou Asperges.
Amour d' Hyver, ou pe Tresor.
Amoydon, ou Odorante.
AECY.
Androgine.
D' Ange.
Angelique.
Angleterre d' Esté.
Angleterre d' Esté grisatre.
Angleterre d' Hyver.
Angobert d' Esté,
Angobert d' hyver non pier-
reux, ou Languedoe;
Angoise blanche, ou Gros Tho-
mas,
Angoise orange.
Anonimes.
D' Ante ou Bonne Ante,
D' Archiduc,
D' Argent,
D' Armenie ou Armenienne.
D' Asne, ou Bec d' asne.
Asperges, ou Amour d' Esté.
A' Aubinage.
D' Averat, ou Robine,

D'

D' Averat rozate,
D. Aumale.
D' Aurore, ou Fontarabie d'
Esté.

De baror.
De zauciere.
Baume, ou Odorante,
De Beaumont,
De Seau-pere.
Bec d' Oye, on Martin sec.

Belle & Bonne.
Bellis fine, ou Figue musquée,
De bellegarde.

Belle-veige d' Esté.
Belle-veige d' hyver.

Bequesnes, ou bequinas.
bequesnes d' Anjou.

Double bequesne.

Bergamiche Verneli ou Espine-
rose des Carmes.

Bergamottes d' Esté ou ordinaire.

Bergamotte d' Automne.

Bergam. d' Hyver hallive, ou
Caraville d' Italia.

Bergam. d' Hyver radice, dite
bugy, ou Violette.

Bergamotte de Pasque, ou la
Griliere.

Bergam musquée de Sicile.

Bergam. musquée de Tours.

Bergam. musquée longue.

Bergamotte musquée ronde.

Bergamotte Suisse.

Bergamotte Gregste, ou De Fosse
musquee.

Bergamotte d' Hollande.

Bergamotte de Gascogne.

Bergamotte bongré.

Bergamotte bastarde.

Facon de Bergamotte.

La Bernardiere.

Beuré d' Aoust longne.

Beuré d' Aoust ronde.

Beuré hastif, ou Coulesois, ou
Fondante.

Beure d' hyver, ou Gastelier.

Beure blanc, ou Doyenne, ou de
Neige.

Beure rouge, ou Isemcert, ou d'
Amboise.

Beure roux, ou de Xaintogne.

Beure brun,

Beure gris longue.

Beure vert longue.

Beure vert d' hyver

Beure musquee.

Beure des Yve te aux.

Espec de Beure, dit aux Monches,

De la Benuriere.

Gros Bezy d' Hery.

Petit Bezy d' Hery.

Facon de bezy d' Hery.

Bezy de Mouvilliers.

Bezy de Privilliers.

Bezy de Quessoy, ou Anxbrette.

Bigarrade, ou Tulipée.

Blandureau.

Gros Blanquet.

Petit Blanquet, à troches.

Double blanquet, ou Dama
fin.

Blanquette ronde.

Bleu è de Fiques.

Bonchrestien d' este ordinaire.

Bonchrestien d' este verdatre,

Bonchrestien d' este jaune, ou

Graccioli.

Bonchrestien d'estéroux.

Bonchrestien d'hyver.

Bonchrestien d'Espagne, ou Janvier.

Bonchrestien musquée, dit Piouiller.

Bongrestien longue.

Bongrestien rond & gros de Vernon.

Bongrestien doré sans pepin, ou d'Auche.

Bongrestien d'Auche cotelée.

Petit Bonchrestien dit Penivelle.

Bon Evesque.

Bonne-foy.

Bonne deux fois l'an.

Toft-Bonne, au Dauphine.

Bonviset, ou A deux testes.

Bouline.

De Bouquet.

Bourdon.

Bouvart, ou Chesne-Gallon, ou Parvum d'hyver.

Bouvart musque.

Brelinge.

De Bretagne.

Broteés ou de Suisse.

De Brugnay.

Brutte-bonne ou Trompecoquin.

Brutte-bonne de Jarnac.

Brutta-marma, ou ribivilier.

Cadet, ou Milan.

Cadillac, ou citrouille, ou de tout tems.

De cado, ou magdelaine.

caillot gris.

caillot roux.

Gros caillot ou D' Amiot.

Caillot royat d'esté.

Caillot royat d'hyver, ou de Prestre.

Caillot royat musquée.

caillolet musquée.

caillouat de champagne.

caillouat de Varennes.

calleville sanguinole, ou coufinottes.

calleville de Poyder.

calleville musquée.

De calvau, ou Noires.

campane ou cloche.

camufette.

camoufine.

Canelle.

cantelbery.

caraville d'Italie, ou Bergamotte d'hyver.

carcaflone.

carisi.

carmelite, ou Romain.

cartelle duoble.

Cassolotte, ou Taste-Ribaut.

Certeau d'Esté.

Gros Certeau d'hyver, ou Trovè de montagne.

Certeau musquée d'hyver, ou martin Sire.

Petit Certeau croché.

certeau madame.

Certeau muscat, ou Ronville.

certeau bastard.

Gros chaille.

Petit chaille.

chair de fille ou cornemusc.

chambriere.

De la Champagne.
 De la Chapelle.
 De la Charité.
 De Charmotis.
 Chateau Goutier.
 Chateau-criant, ou Cyre.
 De chat.
 Chaibrulé, ou Pucelle de Xain-
 togne.
 De Chaumont.
 Cheny, ou Fremont.
 Cheradame longue.
 Cheradame ronde, ou de Madere.
 Cheradame verte.
 Cheradame musquée.
 Cheronne, ou de Figues.
 Cherville, ou Conde.
 Du Chesnay.
 Chefnegallon, ou Bauvart.
 De Cheval.
 Chrestien brun.
 Chrestien roux.
 Gros Chrestien.
 De Cire, ou Chasteaubriant.
 Cirée d' Hyver.
 Citre de Menillon.
 Citron de Carmes.
 Citron musqué.
 Citron de Septembre.
 Citron d'hyer ou Cusine.
 Citronille, ou Cadillac.
 De St. Clair.
 Clairville longue.
 Clairville rozate.
 Gros Clinirville.
 Clochette, ou Eschel ette blan-
 che.
 Cloch, ou Eschel, rouge.
 De Cloitre.

Coquin, ou Frompeco, quin.
 Cocquin rozat.
 De Coing, ou st. Joseph.
 De Colombier, ou Sicile.
 Comadyc.
 De condé ou Cherville.
 De Cendon.
 Contesse, ou Frementine.
 Cornemuse, ou Chairde fille.
 Coule soifou Beurè hastif.
 De Coulis, ou Messire Jean.
 De Coulon.
 Cousinottes, ou Calleville san-
 guinole.
 De Consteau.
 Chamoisine hastive.
 Cramoisine, dite Neptune.
 Crapaut d' Automne, ou Oi-
 gnon rozat.
 Crapaut d' Hyver, ou d' Inter-
 nage.
 Cromifagus d' Este.
 Cromifagus d' Hyver.
 Cuisse-Madame, ou de Rives.
 De Cypre.
 Dagobert de Mioffan.
 Petit Dagobert.
 Damacilé, Deux fois Pan.
 Damars, ou Palmy.
 Damasin, ou double Blanquet.
 De Dame.
 Dame Hondotte, ou Amadot.
 Dame Jeanne d' esté.
 Dame Jeanne d' hyvert
 Dame Jeanne rousse, ou Per-
 rette.
 De Damosielle, ou Longue Que-
 ve d' Anjou.

- Daverat*, ou *D. Averat*.
Dauphine, ou *Tostbonne*.
S. Denys rozate.
Desgrange jaune.
Dion-Mylet.
La Damville, ou *Le Galor*.
Dorée, ou *D. Or*.
Double fleur, ou *Rosé*.
Douce, de deux sortes.
Doyenne, ou *Beure blanc*.
Eau-rose ronde, ou *Caillorrozat*.
Eau-rose longue, ou *Lombar-*
die.
D'Emmanuel, ou de *Mitre*,
D'Emmilacourt.
Escarlate, ou *Orange escarlate*.
Eschelette, ou *Clochetet*.
Escrevice.
D'Escureau.
D'Espagne.
D'Espagne, ou *S. Sanfon*.
D'Espice.
D'Espine.
Espine-rose blanche, ou *berga-*
miche Verneli.
Espine-rose grosse, ou *Salviati*, ou
For niquet.
Espine rose d'Hyver.
Estoupe, ou *Fusée d'hyver*.
Estranguillon.
D'Evesque, ou *son*. *Evesque*.
Excellentissime.
De Fenouil.
Fenouillet.
De Fer.
De Figue, ou *Cheronue*.
Figue muquée.
Fin-or, ou *Franc. real*.
Fin-or dit Petit Fremont.

- Fin-or hastif*.
Fin-or d'hyver, ou *Micet*.
Gros Fin-or.
Fin-or rond.
Fin-or rozat.
Fin-or á longue queue.
Fin-or d'Or leans.
Finoret, ou *bellissime*.
De Flandre.
Florentine.
Fondante, ou *beuté hastif*.
Fondarabie d'Esté ou *Autore*.
Fontarabie d'Hyver.
Fontarabie ou *Carmelite mu-*
quee.
De Forest d'Esté, ou *Grise bonne*.
De Forest d'Hyver.
Formy muquée, ou *Ordorante*.
Du Forniquet, ou *Espinerole*
grise.
De Fosse, ou *Fouflet*, ou *berga-*
morte Greque.
De Foulon.
De Franchipane.
St. Francois, ou de *Froument*.
Franc-sureaus, ou *De Papes*.
Franc. real, ou *Gros Micet*.
De Fremont, ou *Cheny*.
Frementine, ou *Contesse*.
Friolet.
Friquet.
Frizeus.
De Fraumenet, ou *De St. Fran-*
cois.
Fusée d'Esté.
Fusée d'Hyver, ou *Estoupe*.
Frumentelle.
Galeuse d'esté, ou *De Glace*.

Galeuse

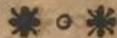
- Caieuse d'automne, ou Oignon
rosat.
- Gal. d'hyver. ou Vincuse.
- Galorée.
- De Garanne.
- Garay d'Auxoris.
- Garbor rozate.
- Gasteau.
- Gastelier, ou Jenard.
- De Genest.
- De Gennes ou Renard.
- Gillette.
- Girostée d'Esté.
- Girostée d'Hyver.
- Girogille, ou Teton de Venus
ou de Ris.
- De Glace, ou Galeus d'Esté.
- Gorge de Pigeon.
- Gourmandine d'Esté.
- Gourmandine d'Hyver.
- Gdurmandine de Tolose.
- Graccioli, ou boncyrestien d'
Esté Jaune.
- Grain.
- Gravile.
- Grosie queue.
- De Grece.
- De Grenade.
- De Greve ou Amadot á pic-
quans.
- Grise d'Esté.
- Grise bonne, de Forest d'Esté.
- Grillan, ou bonne-Amet.
- Grilliere, ou bergamotte de Pas-
ques.
- Grillau roux.
- Gros de Guy.
- Grosse queue.
- Guamont rozate.
- De la Guetta.
- Du Hardy, Jean Hardy.
- Gros Hativeau commun.
- Gros Hativeau à troche.
- Hativ. blanc. Milan d'esté.
- Petit Hativeau.
- Espece de Hativeau.
- Haute-faveur.
- De la Haye, ou Perdr au.
- D'Hermitte.
- Herpienne.
- Du bon Hommet.
- D'Hongrie.
- D'Honneur, ou Grosse Orange
verte.
- Jalousie.
- Jannet rouge.
- Jannet double.
- Jannet Amiret.
- Jannette de Provence.
- De Janvry, ou enchrestico d'
Espagne.
- De Jardre.
- Jargonnelle, ou Joseph.
- Jargonnelle, dite grosse.
- Avant Jargonnell musquee.
- Jargonnelle d'automne, ou
Mont - Dieu.
- De Jasel.
- De Jasmin, ou Vilaine de la Re-
ate.
- Jasmin d'Hyver.
- Messire Jean blanc.
- Messire Jean doré.
- Messire Jean gris.
- Messire Jean d'Anjou.
- Messire Jean d'hyver.
- S. Jean de Logne.
- S. Jean musqué.

L i

Dam

- Dame Jeanne.
 Imperatrice.
Inconnue de Che sueax.
 d' Inde.
De S. Joseph, ou de Coing.
 Jouart.
 Isembert, ou Beuré rouge,
 d' Jvernage, ou Grapnut,
 De S Justin.
 Laide-bonne.
 Laide-mine.
 Languedoc, ou Angobert sans
 pierre.
De Lansac.
 de Laquais ou Visebourg.
 de Legat.
S. Lesin vert,
S. Lesin gris.
 Petit S. Lesin,
Gros Lichefrion.
 De Lierre.
 Limon, ou Citron.
 Liquet, ou Valée.
 de Livre, ou Portugal d' Hy-
 ver, ou Rateau.
De Lombardie, ou Milan, ou
 Eeau-rose longue,
 Facon de Lombardie,
 Longue d' Octobre.
 Longue-verde de zerny.
 Longue-vie.
 S. Louys, ou Palestine,
Louyse banne.
 de Madame.
 de Madere, ou Cheradame
 ronde.
Magdelaine, ou Orange
 musquée.
 De S. Maixant,
- Marbrées, ou de Suisse.*
De Marin.
 Mari ou d' Amiens.
 Martin sec ou bec d' oye rouge,
Martin sec ou bec d' oye grise.
Martin sec de Provence, ou de
 Champagne.
Martin Sire, ou Certeau mus-
 que d' hyver.
 Medicafe, ou Orange.
 De Meilleray.
 Meilleure que Dieu a fait.
 Melnilon.
 de Merveilles rouge,
 de Merveilles jaune,
 Mesnil musqué,
 Gros Mesnil.
Gros Micet, ou D' Ouy, ou
 Franc-réal.
Petit Micet.
 Micet, ou Fin-ou d' hyver,
 de S. Michel.
Milan, ou de Lombardie, ou
 Cadet.
 Milan rond' on Prince.
 Milan jaune & gris, ou Gros
 Mouille-bouche.
 Milan d' Este, pu Gros Hastive-
 au blanc.
 Milan d' hyver,
Milan de la Beuvriere, ou La
 beuvriere,
 Paste Milan.
 de Milord,
 Mimper,
 Mirande,
 de Mitre, ou Emmanuel.
 de l' autre Monde.
 de Monsieur, ou boccege.

De <i>Mont Dieu</i> , ou <i>Jargon nelle</i> , d'automne.	Muscatale tout fait.
De <i>Monti villiers</i> .	Muscatale Robert.
De <i>Moritanie</i> , ou <i>Chatbrusle</i> .	Muscatale de Napcay.
Mouille bouche d'Esté.	Muscadilles, ou <i>Sepien geule</i> .
<i>Mouille-bouche d'Automne</i> ou Verte Longue.	Muscatale de Piedmout.
<i>Mouille bouche à hyver</i> .	Mufette d'hyver.
Gros <i>Mouille bouche</i> , ou <i>Milan</i> .	Grosse Mufette.
jaune & gris.	Petite Mufette.
Petit <i>Mouillesbouche</i> , ou <i>An-</i> <i>glettere verte</i> .	Mufette d'Ajou.
Aux <i>Mosches</i> espece de <i>Beurc</i> .	Musquée d'automne.
De la <i>Moutiere</i> de <i>Dauphiné</i> .	Gros Musquée blanche & jaune.
<i>Musc d'esté</i> , ou <i>Orange rouge</i> .	Musquée du Levant.
Petit Muscat gris.	Musquée de <i>Perigny</i> .
Petit Muscat jaune.	Musquée <i>Parabelle</i> .
Gros Muscat d'esté.	Musquine de <i>Bretagne</i> , <i>Nantere</i> .
Gros Muscat <i>rondelet</i> , dit <i>Bour-</i> <i>don</i> .	De <i>Naples</i> , ou <i>Armenie</i> .
<i>Muscatale grande queve</i> .	De <i>Naquette</i> .
Muscat à que ve de <i>chair</i> .	De <i>Neige</i> , ou <i>Doyenne</i> , ou <i>Bey-</i> <i>reblanc</i> .
Muscat noir, ou <i>Noires</i> .	De <i>Neurfen</i> ou <i>Allemagne</i> .
Muscat qu'on croit.	Petite <i>Niveille</i> , ou <i>peniveille</i> .
Muscat d'automne.	<i>Noires</i> , ou <i>Muscat noir</i> .
Muscat d'hyver long.	<i>Noire de la Cressonniere</i> .
Muscat d'hyver vert, ou <i>Ri-</i> <i>chart musqué</i> .	<i>Noire escaille</i> .
Muscat d'hyver roux, bon à <i>Pasques</i> .	<i>Mompareille</i> , ou <i>Sans-pair</i> , <i>De Nostre Dame</i> .
Gros Muscat d'hyver.	<i>Nonvellet d'Esté</i> .
Petit Muscat d'hyver à <i>Pal-</i> <i>ques</i> .	<i>Odorante</i> , ou <i>Fourmy musqué</i> ou <i>Beaume</i> , ou <i>Amydon</i> .
Muscat d'hyver de <i>Lyon</i> .	<i>Oereuf de Sercan</i> .
Muscat d'hyver de <i>mazeray</i> .	<i>Peri Nucat</i> .
Muscat musqué d'hyver, ou de <i>muse</i> .	Petit <i>Oing</i> .
Muscat en <i>Perle</i> .	Petit <i>Oinggris</i> .
Muscat la <i>Toufette</i> ,	<i>Oignon d'Esté</i> .
	Gros <i>Oignon musqué</i> .
	<i>Oignon rozat</i> , ou <i>Vilaine d'</i> <i>Anjou</i> .
	Oignon



Cignon de S Jean d' Angely.
 Oignon de Xaintogne.
 Oginette rouge,
Gros Oignonnet musque.
Petit Oignonnet musque.
 Oignonnet a courte queue.
 D' Olivet.
 D' Or ou Dorée de Esté.
 D' Or hastif.
 D' Or d' hyver.
 Orange commune.
 Orange grise.
 Orange jaune & rouse.
Orange plai & vert.
Orange rouge, ou d' cscarlate,
musque.
 Grosse Orange Verte.
 Petit Orange verte & jaune.
 Orange d' automne.
Orange royale.
Orange d' hyver.
Orange tulipee, ou jaune penna-
chée de rouge, & Verd.
 Orange nouée en bigarrades.
 Orange de Xaintogne rouge.
 fort grosse.
 D' Orient.
D' Orival, ou Roland.
D' Ony, ou Micet.
 Palestine, ou de S. Louys.
 De Palme, Isle de Canaria.
 Palmy, ou Damars.
 De Papes, on France Sureau.
Parfum d' Aoust, ou de berny.
Parvum d' hyver, ou bouvert.
Parmin rouge, ou de Luxom-
bourg.
Parmin blanc.
 Parmin d' Hyvergris.

Parmin de Valence.
 Parmaron, ou perrette.
 Passebon, ou pion.
 Passeporte.
 Pastel.
 Pepin d' Esté.
 Pepin d' Hyver.
 Sans pepin de Grenoble.
 Pequini.
 Perdreau, eu de la Hayn.
Perreau musque, ou Rouflet
hastiv.
 Perigrod rozate.
 Perle d' Este.
Perle d' hyver.
 Pernant rozat.
 Perrette, ou parmaroe.
 De perse, ou de Montrave.
 Perfingy.
 Du pied court.
 De piedmont blanche.
 De piedmont rouge,
 De pinte.
 De pioulier, ou benchrestien
 musque.
 De pise, ou S. Agustin.
 De plomb.
 Plustof.
 Pointuè.
 poire-pesche.
 poire-pommes.
 Poitevines.
 De poitu, ou poitiers.
 portailonguet.
 Gros portail, ou prince d'
 hyver.
Petit Portail musque,
Portugal d' Este, ou Lichefrion.
 port d' Hyver, ou de Livre.

De

De Present.	Rateau gros.
De Prestre, ou Gaillot rozat d'hyver.	Rateau petit.
De la voye aux Prestres.	Raze.
De Prieur.	Franc-Real gris.
Prince d'este jaunee ou Bourbon.	Franc-Real dore.
Prince d'este rouge.	Rebets.
Princé d'hyver ou Portail.	De Renard, ou Gennes.
Prince d'hyver non Portail.	Ala Reyne, ou d'Ambre.
Priviliers.	Reyne d'hyver.
Provence d'este.	Rille.
Provence d'hyver.	De Ris, ou Girogille.
De Prunay pres Silleray.	Rives, ou Cuisse madame.
De Puces.	Kobine, ou d'Averat.
Eucelle commune, ou Sucrin noir.	Roland, ou d'Orival.
Pucelle d'hyver.	Romain, ou Carmelite.
Pucelle de Xaintogne, ou chat-brulé.	De Romanie.
Pucelle de Flandre.	De Rome ronde.
Double pucelle.	De Rome longue.
Facon de Pucelle.	Ronville, ou Certeau muscat.
pyramis.	De Ros, ou Roffi.
Queve-courte, ou muscat à quevede chair.	De Rose, ou à fleur double.
Queve longue d'este.	De Rose non à fleur double.
Queve longue d'hyver.	Rosate vermeille ou Rosat musqué.
Queve longue d'Anjon, ou de damoiselle.	Rosate ronde verte & rouge meslée.
Queve pourrie.	Ros. longue semee de rouge.
Quille grise.	Ros. rouge foitee de vert.
Querville.	Rosate de trois couleurs.
Ramene-cœur.	Rosate d'automne.
Rabublanç.	Rosate du Palais.
De Rat.	Rosate de Troye.
Rateau blanc.	Rosate d'Ingrande.
Rateau gris, ou de Liyre.	Rosate de Xaintogne.
Rateau noir,	Rosate de la Mazuere.
	Roufsne.
	Rouffettes, ou Peri Rossi.
	Rouffettes ou Boulengere.

M m

Rouff-

<i>Rouffelet hafllu. ou Perdreau,</i>	De sucre.
nsque.	Sucre jaune d'este
<i>Rouffelet d'hyver.</i>	Sucre vert d'este,
<i>Gros Rouffelet de Rheims.</i>	Sucrin vert d'hyver.
<i>Petit Rouffelet musque.</i>	Sucrin blanc,
Rouffelet musque.	Sucrin noir, ou Pucelle.
Rouffelet non musque.	Suisse, ou Marbree à bandas
Rouville.	rouges, verdes & jaunes.
Roy d'este.	Autre suisse d'este.
Roy automnel.	Supreme.
Roy d'hyver cru.	Tant-bonne d'este.
Roy d'hyver à cuire.	Tant-bonne d'hyver.
Roy roux.	Tasteribant, ou Cassiolette.
Roy musque tout jaune.	Adeux Testes native.
Roy du Sancay.	Grosse a deux Testes.
<i>Royale, ou d'Averat, ou Ro-</i>	Petite a deux Teste.
<i>bine,</i>	Tetton de Venus, ou Girogille.
Rhyale rozate.	Gros Thomas, ou Angoise
Saffran automnel.	blanche.
<i>Saffran d'hyver, ou Orange de,</i>	De Thou.
S. Lo.	Tibiviliers ou Brutta-marma.
Saffran rozate.	Tibiviliers à cuire.
Salviati, ou Espine rose, ou.	Gros torturay.
Fourniquet.	Petit torturay.
de Sain, ou Sante.	Tost-bonne, ou Dauphine.
<i>Sanguinolés.</i>	Toute-bonne.
S. Sansou, ou d'Espargne.	De Tresor, ou d'Amour,
Sans-nom de Champagne.	Tresorie.
Sans-pair, ou Nompaille.	Trois fois l'au.
Saucisson, semblable à un Cer-	De Trois gousts.
velas.	trompe-coquin, ou Brutteboise.
Grosse Sauge.	Gros Trouve de montagne, ou
Saureau.	Gros Certeau d'hyver.
Saufinottes.	Petit rrouve.
Sauvages douces.	Trouvil.
de Seigneur, ou de Sicile.	Truite.
Sergonnettes.	Tufe.
Sexagonelle.	Tulipée, ou Bigarrade.
de Soleil.	Turque d'Este.

Turque d'hyver.	<i>Verte musquée.</i>
Du Vacher rozate.	Vieille, ou de Figues.
Valee, ou Liquet.	De Vigne ou Vignot a trochets.
<i>Valee musquée.</i>	Vilaine d'hyver.
De Vendange.	Vilaine d' Anjou, ou Oignon
D'apres-Vendange.	rosat.
ou Ver dosier.	<i>Vilaine du Sieur de la Reate, ou</i>
Verdureau.	Jasmin.
Große Verge, ou Belle Verge.	Vilandre.
Vermeillon de dames.	S. Vincent.
Verte d'este.	Violette, ou Bergsmotte Bugy.
Verte d'hyver cru.	<i>Virguleuse, ou Chambrette.</i>
Verte d'hiver a cuire.	<i>Visebourg, ou de Laquais.</i>
<i>Verte longue, ou Mouilleboache</i>	<i>Foye aux Prestres.</i>
d'automne.	Yvelin.
<i>Verte du Perrenx.</i>	De Xaintes.

† Wie man sonst die Birnen soll pflanzen/ davon ist bereits oben zu gnüge gemeldet: Das Blatt dieses Baumes anlangend/ so ist solches rund allein auch etwas länglicht: Die Blüthe sehen wir im April oder May; Die Früchte aber reiffen zu unterschiedenen Zeiten/ theils im Sommer/ theils auch im Herbst. Der inwendigen Substanz nach pfleget man sie in drey Arten einzutheilen: die erste Art nennen die Franzosen *voires beur éz & fondantes*, die Butterbirnen/ und zwar aus dieser Ursache: daß sie so gar mürbe/ daß sie einem gleich wie Butter im Munde zergethet: die andere Art heissen sie *Pleines d' eau sans estre beurez*, oder Wasserbirnen: dieselben sind inwendig voll Safft oder Wassers/ das Fleisch aber ist dennoch hart und derb: und zergethet gar nicht; Die dritte Sorte benahmen sie *Ses & odorantes*, Würzbirn; denn sie sind trocken und aromatisch/ und riechen nach Mosch-Zimmet/ Fenchel/ Anis/ und dergleichen Gewürzen. Noch wil ich hierbey erinnern/ wie die Birnen/ wenn sie zu rechter Zeit gebrochen worden/ wohl aufzubehalten sind: nemlich man soll sie wohl auslesen/ daß keine gedruckte oder bereits anbrüchige darunter sey/ und sie also legen/ daß keine die andere berühre/ oder auch ehliche zusammen bey den Stiehlen auffhängen. Wenn man sie aber legen will soll solches nicht auf Stroh/ noch auch auff Fichtene oder Tannene/ sondern auff Eichene Bretter geschehen/ weil sie von denen erstern

M m 2

gern

gerne den Geschmack an sich ziehe. Hierbey fällt mir noch dieses ein daß die Birnen/ so man auff Quitten = Stämme pfröpffet/ erstlich/ vornehmlich wenn sie nicht in gar zu guten Erdreiche stehen/ etwas von dem Quitten Geschmacke an sich behalten: allein sie verlihren solchen bald/ und wird man sehr selten nach den ersten 2. Jahren was mehr von solchen fremden Geschmacke empfinden.

Von denen Aepffeln finde ich hier wenig zuerinnern/ ausser daß man sie im letzten Viertel des Mondens abbrechen soll/ so werden sie am besten tauren: sollte aber über verhoffen der Frost welche treffen: so darff man sie eine Weile in kalt Wasser legen/ o wird dasselbe den Frost bald ausziehen. Die Arten der Aepffel sind an allen Orten unterschiedlich/ derowegen man kein ordentlich Verzeichniß davon geben kan: doch wil ich denen Liebhabern/ des Obstes zugefallen alhier den Catalogum, welchen wir in dem Buche/ Instruction pour connoitre les bons Fruits, genant finden/ hierbey setzen:

POMMIERS DE FRANCE.

P OMME d' ADAM.	Calleville d' automne.
P. Apis blanc ou Melappe.	Calleville blanc.
P. Apis rouge ou cardinale.	Calleville raye.
P. d' Ange.	Calleville dit Sanguinole.
D' Apollo.	Calleville musque.
De Babicher.	Calleville de Gascogne.
De Bondi.	Calleville tardif.
De Boucaur.	Camoisee planche.
Bec d' Oiseau.	C. moïses du Roy d' Espagne.
De Belu.	De Canelie.
Gros Blanc.	Canelas.
Blanc d' Espagne.	Carmaguolles.
Blanches glacees.	Chataigner rouge.
Blandurau.	Chataigner raye.
Belle fleur.	Chataigner d' hyver.
De Boilly.	De Choux.
Petit Bon.	Cincontois.
De haute Bonte.	De Cinq-cartrone.
Grosse Bretagne.	De Citron.
De Caillotrofar.	Cliquer.
Petit Calleville d' este.	Da Cloche.
Gros Calleville d' este.	De Coing.

Coque-

Coqueret.	Gran de Bœuf.
Corneille d'automne.	Grappe-cul.
Courpendu blanc.	De Grenade.
Courpendu rouge.	De Grillot.
Courpendu roux.	Huluva.
Gros Courpendu ou Francatu.	De Jacob.
Cousinet d'Esté.	De Jayet.
Gros Cousinet.	De St. Jean.
Cousinottes longues.	Imperiale.
Cousinottes rondes.	De Judée.
De Cuisine.	Larges d'Allemagne.
De Cyre.	De Loquet.
Danqueilles.	De Loup.
Dens de dordanne.	De Lourdaut.
doucettes.	De Louys.
drap d'or, ou d'Or.	Lugelles.
D'Enfer. ou Noirer.	magdelaine.
Escarlatre.	malappia.
d'Espagne.	malingres.
d'Espice.	martranges.
Esp'n y.	Pomme-mere ou Grosse femme.
Estrangeres.	metaire.
Fenouillet gris, ou P. d'Anis.	mignonnes.
Fenouillet blanc.	monstrueuses.
de Fer, ou Ferraut.	masquées.
Belle-Fille.	De Neige, ou La Verte Reine.
Belle-Fleur.	De Nostre Dame.
Fleur de may.	D'Orgeren.
A Fleur double, ou Rose.	De Paradis.
St. Florent.	Passe-toute.
de Fosse.	Passe-pomme blanche.
Framboise.	Passe-pomme rouge dedanz.
Franquestu.	Passe-pomme cotellée.
du Fuchere.	Passe-pomme d'hyver.
de Garanne.	De verche.
La Generale.	de Perroquet.
Girodelle, ou de Vert.	de Pigeon.
de Gitoft.	Pigeonnet.
Glaces, ou Gelees.	Pigron.

POM-

Pommes,
 Pomme-poire hastiva,
 Pomme-poire tradive,
 Raëllees,
 Rambour aigre,
 Rambour doux,
 Rambour blanc,
 Rambour rouge,
 Rambour noir,
 Reinette blanche, dite Prime,
 Reinette vermeille,
 Reinette verte,
 Reinette grise,
 Reinette d' Angletterre,
 Reinette double de Dama son,
 Reinette Calvillee,
 Reinette hastive,
 De Refine,
 De Richart,
 Robillard,
 De Rome, ou Romagne.

de Ronduraut,
 Rosee,
 Grosse Rouge de Septembre,
 Rousseau,
 Rouveau,
 Royales,
 de Sante,
 de Seigneur,
 Sucrees,
 Sans-keuir, ou Pomme-figue,
 Sans-pepin,
 Taponnelles,
 rendre douces,
 rendres ac id es,
 A trochets,
 de Turhan,
 Vermeillon, ou de Dieu,
 de Vignancourt,
 Vineuse,
 Violettes,
 D' Yeux, ou Gros-yeux.

† Ehe ich von denen Apffeln zu etwas anders schreite/ so muß ich noch dasjenige Mittel hierbey setzen/ welches uns der Holländische Königliche Hovenier vor das Abfallen der Blüthe und Frucht an dem Apffelbaum verschreibet; nemlich man soll die Wurzel mit Menschen Urin begießen/ und in wäherader Blüthe soll man Weinrauthen/ Bermuth und Toback/ jedes eine/ oder auch nach belieben zwey Handvoll/ in einen mittlern Kessel voll Wassers/ etwa eine halbe Stund lang sieden/ un hernach dem Baum/ indem er blühet zu unterschiedenen mahlen damit besprengen/ so werden alle Käfer und ungeziefer/ so die Blüthe verderben/ sterben und herabfallen.

Was sonst das beschneiden dieser Bäume/ welche man in die Spalier und den Busch pflanzet/ antrifft/ so finde ich hier sehr wenig zu erinnern/ weil unser Autor solches in diesen Capitel sehr weitläufftig tractiret; auffser bloß dieses; daß man dieselben im erste Jahre gar nicht beschneiden soll: es wäre dann/ daß ein oder der andere ganz gerade und allzu frech in die Höhe wüchse; dem soll

ma.1

man die Spitze/ so bald der Stamm 3. oder 4. Zoll hoch ist/ oben mit dem Nagel abkneipen: damit sie unten gabeln/ und also das Gelender unten her wohl bekleiden können. Wenn man es nur beschneiden will/ so soll man weder hinten noch vorn/ sondern nur auff den Seiten einige Zweige sitzen lassen. Die Apffel und Birn Bäume/ &c. so auff Quitten-Stämme gepflanzet sind/ soll man zweymahl/ nemlich im May und Junio/ bey abnehmenden Monden; Die Pfirsichen und Apricosen aber/ wie auch die Birnbäume so auff Wildfänge gepflanzet worden/ fast in allen abnehmenden Monden den Sommer durch beschneiden: Dieses aber auch nicht länger/ als sie Saft haben und treiben: Denn man muß sich sehr wohl in acht nehmen/ daß man keinen Baum/ wenn es gegen den Winter gehet/ und die Säfte bereits stille stehen oder dessen nicht vielmehr vorhanden/ als zu Überziehung des Schnittes nöthig ist/ beschneiden/ denn auff solchen fall würde das Regenwetter und die Winter Kälte hineindringen und die Zweige verderben.

Das siebende Capitel/

Von allerhand Stein-Obst/ als Pfirsich- Apricosen/ Mandel- Pflaum und Kirsch Bäumen.

1. Pfirsich-Baum.

Der Pfirsichbaum ist ein Geschlecht des Stein-Obsts/ und wird auff zwey Arten fortgepflanzt/ erstlich von den Kernen hernach durch das oculiren und absäugen. Was das erste von den Kernen oder Steinen anlanget/ so kan man dadurch gar bald zu Bäumen kommen/ sie schlagen aber gemeinlich sehr aus der Art/ und bringen oft kleine und unliebliche Früchte; Doch aber wean es von guter Art ist/ und in rechten Zeichen/ als in Zwilling oder Waag gepflanzt/ und allemahl mit dem Wachsen des Lichts wieder perfectet werden/ so kan man oftmahls gar herrliche und schöne Früchte bekommen/ wie ich denn derselbigen unterschiedene galante Arten/ die denen Grossen/ welche aus Frankreich kommen/ nichts/ weder am Geschmacke/ noch an der Grösse nachgeben